

Zeitplan über Bord

Justizanstalt Sonnberg | Erst nach Bericht einer Projektgruppe entscheidet Ministerium, ob geistig Abnorme nach Sonnberg kommen.

Von Sandra Frank

SONNBERG | „Wir haben den ursprünglichen Zeitplan über Bord geworfen“, bestätigt Peter Prechtl, Leiter der Vollzugsdirektion, im NÖN-Gespräch.

Zur Erinnerung: Es war geplant ab März 2013 ungefähr 70 geistig abnorme Rechtsbrecher, darunter auch Sexualstraftäter, in der Justizanstalt (JA) Sonnberg unterzubringen. Dieses Vorhaben stieß nicht nur innerhalb der Anstalt, sondern auch bei der Bevölkerung auf sehr großen Widerstand.

Prechtl war gemeinsam mit Gerhard Nograth, Leiter der Abteilung Strafvollzug im Justizministerium, vergangene Woche in der JA Sonnberg, um die Rahmenbedingungen vor Ort zu prüfen. „Es waren sehr konstruktive Gespräche“, bestätigt die Personalvertretung. Es gibt jetzt eine Projektgruppe, die über den Zeitraum von drei bis vier Monaten evaluieren wird, unter welchen Voraussetzungen die Justizanstalt die „21/2er“ – so die Bezeichnung für zurechnungsfähige geistig abnorme Rechtsbrecher – aufnehmen kann. „Erst dann wird eine Entscheidung getroffen“, berichtet Prechtl, dass erst im März oder

April entschieden wird. Er betont aber, dass sich das Ministerium die JA Sonnberg „nicht aus Jux und Tollerei“ ausgesucht hat. „Die Anstalt rennt ja ausgezeichnet“, sagt der Beamte. Aber auch wenn in Sonnberg jetzt geprüft wird, wie die Strafgefangenen untergebracht werden können, die geistig Abnormen werden immer mehr. Und sie müssen in Justizanstalten untergebracht werden. „Das ist ein Problem, das wir lösen müssen“, weiß Prechtl.

Abwarten hat laut FPÖ „wahltaktische Gründe“

Die Lösung des Problems soll aber nicht im Bezirk Hollabrunn liegen, geht es nach der FPÖ. „Hollabrunn darf nicht zum Auffangbecken geistig abnormer Rechtsbrecher werden!“ Sexualstraftäter sind jetzt schon in Sonnberg untergebracht, geistig Abnorme, aber zum Zeitpunkt der Tat unzurechnungsfähig, „sitzen“ in der JA Göllersdorf. Nationalratsabgeordneter Christian Lausch glaubt, dass das Umdenken des Ministeriums „wahltaktische Gründe haben kann“. „Sie halten bis April die Füße still“, vermutet der Parlamentarier. Parteikollege und

Landtagsspitzenkandidat Ernst Suttner teilt diese Meinung. „Selbst wenn man das Projekt Sonnberg einfrieren lässt, spätestens nach den ‚Eismännern‘ wird es wieder warm!“

Die Hollabrunner FPÖ stellt in dieser Causa bei der Gemeinderatssitzung am Dienstag einen Dringlichkeitsantrag. Der Bürgermeister soll beauftragt werden, den Landeshauptmann und alle zuständigen Stellen zu kontaktieren, damit diese die zusätzliche Unterbringung von geistig Abnormen in der Nähe der Schulstadt Hollabrunn verhindern. „Wenn der Bürgermeister die Dringlichkeit nicht sieht, na dann gute Nacht“, meint Lausch.

Bürgermeister Erwin Bernreiter, der vergangenen Freitag zu Gesprächen in der Justizanstalt war, ist auch in Kontakt mit Oberst Prechtl und wartet darauf, ein erarbeitetes Konzept vorgelegt zu bekommen. „Die Sicherheit zählt“, betont er. Gespräche habe es mit dem Büro Pröll ebenfalls gegeben. „Es wurde mir versichert, dass ohne Absprache mit dem Landeshauptmann nichts passieren wird.“ Der Antrag von Gemeinderat Christian Lausch sei ein „No-na-net-Antrag“.



Eine Projektgruppe der Justizanstalt Sonnberg wird evaluieren, unter welchen Voraussetzungen sie geistig abnorme Rechtsbrecher aufnehmen kann. Foto: Kuzel

SONNBERG | Der ÖKB-Sonnberg lud Ernährungsberater Arnold Ehrenfelder (hinten, 2.v.l.) zu einem Vortrag ein. Er erklärte die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Wohlbefinden. Adi Müller, Erich Brechelmacher, Fritz Weber (hinten, v.l.), Inge Kellner, Anna Wesely, Edeltraud Müller, Grete Bischof und Traude Sachs (vorne, v.l.) genossen den Vortrag und nutzten die Möglichkeit zur persönlichen Beratung.

Foto: ÖKB



KURZ NOTIERT

SONNBERG

Kaffeejause für Trauernde. Im Pfarrheim Breitenwaida wird zur Kaffeejause für Trauernde eingeladen. Denn besonders in der dunklen Jahreszeit macht die Trauer den Menschen oft zu schaffen. Kommenden Mittwoch, dem 12. Dezember (15 bis 17 Uhr) haben Trauernde die Möglichkeit einander kennenzulernen, gemeinsam Erfahrungen auszutauschen und einander zu stärken und Trost zu spenden. Weitere Termine: 9. Jänner und 13. Februar, ebenfalls im Pfarrheim Breitenwaida von 15 bis 17 Uhr.